Werkleitz Festival 2014
Doppelgänger
In Korrespondenz mit
60 Puppen Theater Jahren

25. April – 4. Mai
in Halle (Saale)
Zazie Kino und Bar
Kleine Ulrichstr. 22

Eintritt:
5 und 3 Euro

Kuratoren:
Marcel Schwierin und
Luc-Carolin Ziemann

Kopiendisposition:
Erik Laube

Assistenzen:
Kathrin Lemcke,
Marcel Rauer

Gästebetreuung:
Juliane Victor

Werkleitz Gesellschaft e.V.
Schleifweg 6
D-06114 Halle (Saale)
fon: + 49 345 68246-0
fax: + 49 345 68246-29
info@werkleitz.de
werkleitz.de

doppelgaenger.werkleitz.de

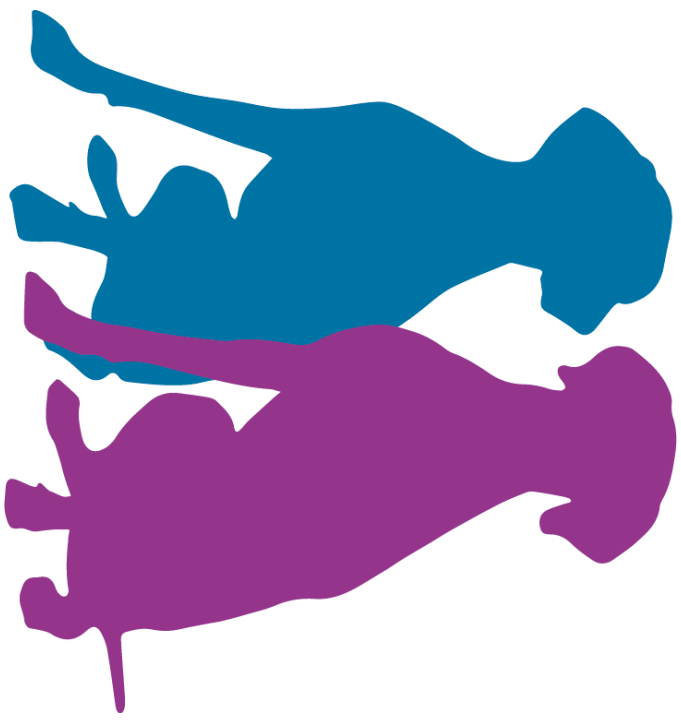
© werkleitz 2014

Werkleitz Festival 2014

in Korrespondenz mit 60 Puppen Theater Jahren

DOPPEL GÄNGER

25. April – 4. Mai
Filmprogramm im Zazie
Kleine Ulrichstr. 22
Halle (Saale)



DOPPEL GÄNGER

DOPPEL GÄNGER

25. APRIL 2014, 20:30
AUFTAKT FILMPROGRAMM
IM PUPPENTHEATER

Eintritt frei

Das Gesamtvorhaben Doppelgänger 60 Puppen Theater Jahre
wird gefördert durch

KULTURSTIFTUNG DES BUNDES

Das Werkleitz Festival 2014 wird gefördert durch

Mitteldeutsche Medienförderung
LOTTO Sachsen-Anhalt
SACHSEN-ANHALT

Unterstützer:
culturtraeger

Partner:
ZAZIE kino bar

Werkleitz Festival 2014

DOPPELGÄNGER

Film ist ein ideales Medium, um das Motiv des Doppelgängers zu visualisieren. Jede Figur, die sich im dunklen Kinoraum auf der Leinwand tummelt, wirkt so lebendig, als sei sie nicht Abbild, sondern leibhaftiger Wiedergänger des Originals. Schon früh entdeckten Filmemacher, dass man die täuschend echten Figuren mittels Doppelbelichtung duplizieren kann, so dass sich der filmische Raum bis in den letzten Winkel mit scheinbar identischen Gestalten füllen lässt.
In den mehr als 40 Filmen des Festivals begegnen den Zuschauern Doubles, Klone und Roboter, Spiegel-, Zerr- und Vexierbilder aller Art. Die Filme fragen nach dem Unterschied von Original und Kopie, verhandeln die politische Dimension der Austauschbarkeit beider und ergründen, wie Doppelgänger in einer Welt, in der Kopien allgegenwärtiger sind als Originale, zu Projektionsflächen und Orientierungspunkten werden.
So unterschiedlich die Doppelgänger, so vielfältig sind ihre filmischen Verkörperungen: Die Frage, wo das Ich aufhört und das Du beginnt, wird in Spiel-, Dokumentar- und Experimentalfilmen genauso verhandelt wie in Animationen, Videokunst und Musikvideos. Dabei treffen einfache Spiegeltricks auf komplexe digitale Animationen. Oft erscheinen die Künstler selbst in ihren Filmen und konfrontieren die Abbilder ihres Ichs mit der äußeren oder der inneren Welt, mal als beschwingter Slapstick, mal als verstörende Vision.

Die acht Filmprogramme wurden von Marcel Schwierin (Berlin) und Luc-Carolin Ziemann (Leipzig) kuratiert.

FR. 25. 4. 20:30
AUFTAKT FILMPROGRAMM

Traumsequenz aus *The Playhouse*, Buster Keaton, US 1921, 6 min (musikalische Live-Begleitung: Sebastian Herzfeld)

What You Mean We?, Laurie Anderson, US 1986, 3 min

Copy Shop, Virgil Widrich, AT 2001, 12 min

Mathilde, Mathilde…, Mathilde ter Heijne, DE 1999, 5 min

Real Snow White, Pilvi Takala, FR/NL 2009, 10 min

Das Doppelgänger-Festival eröffnet mit einem Klassiker: In der Traumsequenz von *The Playhouse* spielt Buster Keaton nicht nur ein ganzes Orchester, sondern auch das gesamte Publikum. Der Stummfilm wird live von Sebastian Herzfeld begleitet. Laurie Anderson erschafft sich in *What You Mean We?* einen etwas missratenen Klon, der sie bei ihren vielfältigen Verpflichtungen wie zum Beispiel Interviews vertreten soll. Der Angestellte in Virgil Widrichs *Copy Shop* hingegen vervielfältigt sich nicht nur einmal, sondern füllt mit Hilfe seines Kopiergerätes die ganze Stadt mit den Kopien seiner Person. Der Oscar-nominierte Film basiert auf 18.000 Laserdrucken. Mathilde ter Heijne rechnet in *Mathilde, Mathilde* filmisch mit dem Ideal der weiblichen Selbstaufopferung ab. Dabei stößt sie die lebensgroße Kopie ihrer selbst – stellvertretend für alle tragischen Filmheldinnen – von einer Brücke. *Real Snow White* dokumentiert den vergeblichen Versuch der Künstlerin Pilvi Takala, als Schneewittchen verkleidet das Pariser Disneyland zu besuchen. Der Konzern möchte die Kontrolle über alle Kopien seiner Schöpfung behalten: »Only the real Snow White can dress like this.« Menschen konnten sich an der mit Hilfe eines Spiegels verkleinerten Fee nicht sattsehen. *At the Shrink's* verwendet eine extrem einfache, früher in Museen angewendete Form der Dreidimensionalität: Laurie Anderson projiziert ihr Selbstbild auf eine Skulptur, analog zur Theorie der Projektion aus der Psychologie. Die zehn digital perfekt gemachten Klone, die Niklas Goldbach in *Ten* von sich selbst erstellt, vollführen eine Reihe seltsamer Rituale politischer Machtsymbolik. *Real Snow White* dokumentiert den vergeblichen Versuch Pilvi Takalas, als Schneewittchen verkleidet das Pariser Disneyland zu besuchen – der Konzern möchte die Kontrolle über alle Kopien seiner Schöpfung behalten: »Only the real Snow White can dress like this.« Für *The Bohemian Rhapsody Project* hat Ho Tzu Nyen zwei Monate lang Castings durchgeführt und mit diesem Material seinen Film gemacht; so sehen wir 21 Schauspieler, die ein und dieselbe Rolle spielen. In *Multiple Barbie* therapiert Joe Gibbons eine schizophrene Puppe; im Zentrum steht die Frage an alle Doppelgänger: »Do you feel that you are not real?«. Auch in der vielfach ausgezeichneten Animation *The External World* von David OReilly wird die harmlose Ästhetik von Kinderfilmen in einen dystopischen Horror verwandelt, wenngleich in der grausamsten Szene der beruhigende Schriftzug eingeblendet wird: »Remember: this is merely a cartoon.«

Princess Nicotine, J. Stuart Blackton, US 1909, 5 min

At the Shrink's (A Fake Hologram), Laurie Anderson, NL 1977, 4 min

The Bohemian Rhapsody Project, Ho Tzu Nyen, SG 2006, 6 min

Ten, Niklas Goldbach, DE 2010, 12 min

Real Snow White, Pilvi Takala, FR/NL 2009, 10 min

Multiple Barbie, Joe Gibbons, US 1998, 9 min

The External World, David OReilly, DE 2010, 17 min

SA. 26. 4. 19:00
GEGENÜBER / MIRROR MIRROR ON THE WALL

Der Spiegel formt ein sichtbares Gegenüber und gibt uns die Chance zur Selbstbetrachtung – dabei vorausgesetzt, dass jeder Spiegel das Bild, das er transportiert, auch verändert und beeinflusst. Christoph Girardet widmet sich in seinem eleganten Found-Footage-Film *The Eternal Lesson* der Beobachtung von Kunststudenten, die in ihrer Arbeit versuchen, die Wirklichkeit nicht nur zu spiegeln, sondern mit ihren gestalterischen Mitteln zu erfassen. Girardet bildet die tastende, immer von neuem vergleichende Annäherung an das Modell mit filmischen Mitteln nach. Mike Hoolboom fragt in *Amy*, wie mediale Abbildungen die Selbstwahrnehmung beeinflussen und stören können, und schafft das (fiktive) Porträt einer jungen Frau, der das eigene Bild abhandengekommen ist. Der Künstler Ferhat Özgür beobachtet in *Metamorphosis Chat* zwei ältere türkische Frauen: Die eine berufstätig und säkular ausgerichtet, die andere mit Kopftuch und deutlich religiöser geprägtem Weltbild, die sich kichernd dafür entscheiden, die Redewendung »to walk in someone elses shoes« einfach mal wörtlich zu nehmen. Myrna Maakaron porträtiert in *BerlinBeirut* auf leichtfüßig-charmante Art zwei sehr unterschiedliche Städte, die vor ihrer Kamera zu einem imaginären Ort verschmelzen, in dem die Leichtigkeit des »Jetzt« die Schwere der Geschichte verdrängt. Die niederländische Künstlerin Marjoleine Boonstra verbindet einen hohen formalen Anspruch mit einer eindeutig politischen Perspektive auf ihre Themen. Für ihren berührenden Film *Sa Nule* hat sie Menschen in einem bosnisch-kroatischen Flüchtlingslager beobachtet, die sich zum ersten Mal seit einem Jahr wieder im Spiegel sahen. Kip Fulbek schließlich nimmt massenmediale Stereotypen in den Fokus und zeigt auf humorvolle Weise, dass die medialen Klischees multi-ethnischer Charaktere nicht ansatzweise dazu geeignet sind, ein adäquates Spiegelbild der komplexen Wirklichkeit zu schaffen.

The Eternal Lesson, Christoph Girardet, DE 2012, 7 min

Amy, Mike Hoolboom, CA 2003, 16 min

Metamorphosis Chat, Ferhat Özgür, TR 2009, 10 min

BerlinBeirut, Myrna Maakaron, DE 2003, 23 min

Sa Nule, Marjoleine Boonstra, NL 1996, 10 min

Lilo & Me, Kip Fulbeck, US 2003, 9 min

SA. 26. 4. 21:30
ME AS WE

Das Programm beschreibt die grundsätzliche Verwirrung, die durch die große Anzahl an Doppelgängern, Duplikaten und Derivaten entsteht, und spannt dabei einen Bogen von der ganz frühen kinematographischen Tricktechnik bis hin zu einem imaginären Altersheim für ausgediente Zeichentrickfiguren. J. Stuart Blacktons *Princess Nicotine* war seinerzeit eine Sensation, die

SO. 27. 4. 19:00
DOPPELGÄNGER IM HORRORFILM

Vortrag (deutschsprachig) mit Filmbeispielen

Im Horrorfilm spielen Doppelgänger eine besonders tragende Rolle. Als Zombies und Replikanten verbreiten sie Angst und Schrecken, als Aliens repräsentieren sie all das, was die menschlichen Protagonisten nicht sind oder sein wollen, und als Untote öffnen sie Pfade in die Unterwelt, die besser verschlossen geblieben wären. Ralf Donis (Leipzig), profunder Kenner und Spezialist in Sachen Horrorfilm, wird sich auf die filmische Spur der Doppelgänger im Gruselgenre machen und in einem Vortrag mit Filmbeispielen verdeutlichen, wo die eigentlichen Abgründe des diesjährigen Festivalthemas liegen.

SO. 27. 4. 21:30
SISTERS / DIE SCHWESTERN DES BÖSEN

Mit *Sisters* verneigte sich Brian de Palma 1973 vor seinem großen Vorbild Alfred Hitchcock. Das geschickt konstruierte Drehbuch erzählt vordergründig einen waschechten 70er Thriller um ein gutaussehendes siamesisches Zwillingspärchen, einen Mord ohne Leiche und die zerstörerische Liebe eines Arztes mit Allmachtsfantasien. Gleichzeitig bewegt sich die Regie (kongenial unterstützt vom Score des langjährigen Hitchcock-Komponisten Bernard Herrmann) auf einer weiteren Ebene immer an der fragilen Grenze zwischen Wahn und Normalität, um auszuloten, wie stabil das Gerüst ist, das unsere Identität ausmacht.

Wir zeigen den Film mit einer Einführung von Ralf Donis.

Brian De Palma, 1973, 92 min

FR. 2. 5. 19:00
PUPPEN, DOUBLES UND ANDERE STELLVERTRETER

Wenn im Film Puppen oder andere Stellvertreter eingesetzt werden, die statt realer Personen agieren, kann es dafür verschiedene Gründe geben. Einerseits können manche schwierigen Exkursionen (wie die in den Kühlschrank Dagie Brunderts) tatsächlich nur durch handverlesene Protagonisten aus der Spielzeugkiste durchgeführt werden. Andererseits brauchen Filmemacher wie Ruben Östlund, der sich die szenische Rekonstruktion eines Banküberfalls vorgenommen hatte, dringend Statisten, um den Raubzug und dessen ausgefeilte Choreographie in einer einzigen Einstellung zu rekonstruieren. Auch Uli Versum arbeitet an der (eigenen) Vergangenheit und projiziert sich selbst und seine Geschwister in die Kinderwelt eines Puppenhauses, bewacht von der überdimensionierten, weil realgroßen Mutter. Die eindringliche Geschichte des jungen Flüchtlings *Sharaf* wurde als Dokumentarfilm mit Hilfe der Animation umgesetzt – um Sharaf zu schützen und zu zeigen, dass es viele andere wie ihn gibt, die tagtäglich auf der Flucht ihr Leben riskieren. Chris Landreth hat seinem großen Vorbild *Ryan* Larkin ein vielfach preisgekröntes filmisches Denkmal gesetzt. Er interviewte den Animationsfilmer, der durch seine Drogensucht ins soziale Abseits geraten war, und machte in der Nachbearbeitung am Computer die inneren Dämonen seines Gegenübers sichtbar. In *Photograph of Jesus* stößt Laurie Hill bei der Suche nach unmöglichen Bildern auf Aufnahmen, die nach und nach ein unheimliches Eigenleben entwickeln.
Was passiert, wenn Kinder versuchen, industriell hergestellte Snacks zu Hause zu kopieren, zeigt das partizipatorische Kunstprojekt *HomeMade*. Pascal Lièvre zollt mit seinem Remake von Wegmans *Dog Duet* dem Meister der Performance seinen Respekt – auch wenn seine menschlichen Darsteller ihren tierischen Vorbildern nicht den Rang ablaufen können.

Die 6 Astronauten, Dagie Brundert, DE 1992, 6 min

Incident by a Bank, Ruben Östlund, SE 2010, 12 min

Faszinierendes Puppenhaus, Uli Versum, DE 1987, 9 min

Sharaf, David Aronowitsch & Hannah Heilborn, SE 2012, 13 min

Ryan, Chris Landreth, CA 2004, 14 min

Photograph of Jesus, Laurie Hill, UK 2008, 7 min

HomeMade, Wiltrud Baier & Sigrun Köhler, DE 2007, 5 min

Dog Duet, Pascal Lièvre, FR 2009, 3 min

FR. 2. 5. 21:30
IDENTICAL (?) TWINS

Sarah Vanagt filmt im April 2003 im Grenzgebiet zwischen Ruanda und der Demokratischen Republik Kongo. Jahre nach dem Völkermord besucht Vanagt ein Camp, in dem Kriegswaisen und Flüchtlingskinder leben, oft völlig auf sich allein gestellt. Während der Genozid im Schulunterricht nur umschrieben wird, bahnt sich das Durchlebte in den Spielen der Kinder seinen Weg. Mit selbstgebastelten Waffen, Mobiltelefonen und anderen Statussymbolen in den Händen imitieren sie das Verhalten, das sie ihr Leben lang bei den Erwachsenen beobachtet haben. So werden sie zu unfreiwilligen Doppelgängern derer, die ihr Leben zu dem gemacht haben, was es ist.
Der israelische Künstler Omer Fast hat für die dOCUMENTA (13) die Arbeit *Continuity* produziert, die nun erstmals in Halle gezeigt wird. In seiner mit André Hennicke und Iris Böhm glänzend besetzten, zeitgenössischen Wiedergänger-Geschichte um einen jungen Afghanistan-Rückkehrer vermischt der in Berlin lebende Filmkünstler Reales mit Fiktivem und macht dabei wohlkalkulierte Anleihen bei Horrorfilm und Melodrama, um die Belastung durch die Traumata des Krieges sichtbar und spürbar werden zu lassen. Bei Fast erscheint der Krieg als verborgenes, fast privates »worst case scenario«, das diejenigen, die davon betroffen sind, vollständig aus ihrem bisherigen Leben katapultiert und orientierungslos zurücklässt, während der deutsche Alltag weitergeht, als wäre nichts geschehen.

Begin Began Begun, Sarah Vanagt, BE 2003, 36 min

Continuity, Omer Fast, DE 2012, 41 min

SA. 3. 5. 19:00
GHOST STORIES

Geister treten meist ungefragt ins Leben und begleiten uns häufig lange unbemerkt. Nur selten erhaschen wir sie mit einem Blick aus dem Augenwinkel und müssen dabei feststellen, dass sie sich jenseits unseres Willens bewegen. So ergeht es auch David Bowie, der von Floria Sigismondi mit der eigenen Vergangenheit in Form von einer Gruppe androgyner Rockmusiker konfrontiert wird, die neben ihm einziehen. Tatenlos – und herrlich selbstironisch – sieht er dabei zu, wie sein beschauliches Altherrenleben und seine ihm auf unheimliche Weise ähnelnde Ehefrau Tilda Swinton nach und nach vom Wahnsinn der Jugend (re)infiltriert werden. Auch Oliver kämpft mit seinen Dämonen und Geistern, die immer wieder drohen, sein Bewusstsein zu überschwemmen. Die bildgewaltigen Illusionen des jungen Esten, der an Schizophrenie leidet, hat Katre Haav mithilfe von Animationselementen in den Film eingearbeitet. In *I'm Not the Enemy* beschäftigt sich Bjørn Melhus ebenfalls mit der Thematik der Kriegsrückkehrer, die in einer Gesellschaft, der der Kriegszustand fremd ist, keinen Halt mehr finden. Wie immer verkörpert der Künstler alle Rollen seines Films selbst – ein Doppelgänger par excellence. Abigail Child erzählt anhand der nachgelassenen Bilder eines anonymen Familienarchivs aus den 1930ern eine fiktionale Geschichte, in der das nahende politische Unheil lange wie eine Fußnote der Geschichte wirkt. *Presence* begibt sich ins Reich der Wanderarbeiter, die in Asien die Boomtown Bangalore City bauen und sich abends, im Dunkel ihrer notdürftig zusammengezimmerten Wellblechhütten, gegenseitig Geistergeschichten erzählen und davon träumen, selbst den Schritt in ein Leben jenseits der Unsichtbarkeit zu tun.

The Stars Are Out Tonight (David Bowie), Floria Sigismondi, CA 2013, 6 min

Living in Space, Katre Haav, DE 2013, 12 min

I'm Not the Enemy, Bjørn Melhus, DE 2011, 13 min

The Future Is Behind You, Abigail Child, US 2005, 18 min

Presence, Ekta Mittal & Yashaswini Raghunandan, IN 2012, 17 min

SA. 3. 5. 21:30
DANCING WITH MYSELF

Billy Idols rotzige Hymne *Dancing with Myself* gibt diesem Programm Titel und Takt. Den Einstieg bietet die Geschichte eines Mannes, der in einem *Copy Shop* arbeitet und sich so lange selbst vervielfältigt, bis die ganze Welt nur noch aus ihm besteht. Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt auch Cyriaks explosionsartige visuelle Vervielfachung der Realität im Video zu *We Got More*.
Michel Gondry hat für Björks Song *Bachelorette* ihren eigenen Aufstieg zum Superstar re-inszeniert und dabei schon früh ihren später real erfolgten Ausstieg aus der Pop-Welt vorausgenommen.
Mathilde ter Heijne rechnet filmisch mit dem Ideal der weiblichen Selbstaufopferung ab. Dabei stößt sie die lebensgroße Kopie ihrer selbst – stellvertretend für alle tragischen Filmheldinnen – von einer Brücke. Solche Gefühlsausbrüche sind *Le nouveau OMIZA* fremd, obwohl der Roboter für den Einsatz in menschlicher Umgebung entwickelt wurde und auf äußerst elegante Weise junge Japanerinnen spazieren führen kann. Auch die Filmpionierin Maya Deren kämpft mit ihren widerstreitenden Gefühlen, denen sie im Avantgarde-Klassiker *Meshes of the Afternoon* durch den geschickten Einsatz von Doppelprojektionen Ausdruck verleiht. Garth Jennings verstrickt den Sänger Thom Yorke in einen symbiotischen Tanz mit seinem weiblichen Alter Ego, in dessen Verlauf sich immer mehr Asynchronität in die Bewegungen einschleicht, bis Yorke am Ende allein vor einer weißen Leinwand steht. Mit seinem *Audition Tape* empfiehlt sich Benny Nemerofsky Ramsay als ideales Mitglied der russischen Girlie-Band TATU und hofft auf gemeinsamen Weltruhm. Um solche Kleinigkeiten muss sich Robbie Williams längst keine Gedanken mehr machen. Er hat Johan Renck, dem Regisseur seines Musikvideos zu *She's Madonna*, Behind-the-Scenes-Interviews gegeben, in denen er auf unnachahmliche Weise seine Sicht auf die Welt weitergibt: »I don't communicate with the crowd, I just channel the Lord and the Lord speaks through me.«

Copy Shop, Virgil Widrich, AT 2001, 12 min

We Got More (Eskmo), Cyriak, UK 2011, 3 min

Bachelorette (Björk), Michel Gondry, FR 1997, 5 min

Mathilde, Mathilde...., Mathilde ter Heijne, DE 1999, 5 min

Le nouveau OMIZA, Ute Hörner & Mathias Antlfinger, DE 2007, 6 min

Meshes of the Afternoon, Maya Deren & Alexander Hamid, US 1943, 14 min

Ingenue (Atoms for Peace), Garth Jennings, UK 2013, 4 min

Audition Tape, Benny Nemerofsky Ramsay, CA 2003, 8 min

She's Madonna (Robbie Williams), Johan Renck, UK 2007, 6 min

VIDEORAMA

Dog Duet, William Wegman, US 1975, 3 min (April)

In dieser frühen Arbeit platziert William Wegman seinen Weimaraner Man Ray sowie den Weimaraner Hooka vor einer fest montierten Kamera und filmt sie dabei, wie sie einem Ball (der für die Kamera unsichtbar bleibt) aufmerksam mit den Augen folgen. Synchron, aber keineswegs einheitlich bewegen sich die Tiere ohne jede Scheu vor der Kamera.

Dog Duet, Pascal Lièvre, FR 2009, 3 min (Mai)

Der französische Videokünstler Pascal Lièvre nahm Wegmans bekanntes Stück zum Anlass, die Szene nachzustellen. Allerdings setzte er keine Hunde, sondern »echte« Schauspieler ein, denen trotz guter Performance schlicht und einfach ein Spielpartner fehlt.

Gesprächsgäste der Filmprogramme sind u.a. Wiltrud Baier & Sigrun Köhler, Ralf Donis, Niklas Goldbach, Ute Hörner & Mathias Antlfinger, Yashaswini Raghunandan.